

Das sind bestehende
ab 1000 Prozent! Da
erwerbsmässen, sondern
neuer Aufgaben geschaffen
bereitschaft: Arbeiten sie
Spesenjahr von 550 bis
b mit den erzielten Ge-

ber bewahreheiten, dann
ungsstellen und Kriegs-
genheit annehmen. Die
außerdem von sich aus
e Geschäftsmethoden zu
e große Aktion der Aus-
Männeranzüge aus der
Erfolg bekommen soll.

Sprifsetten
Butter)

bis 18. April 1918.

soziale
Befreiung
Butter 21/4 Pf. Butter

141/4

711 Margar.

740 Pf.

lesesten 51/4 Pf. Butter,
Verwaltung Lichtenstein 5506
Kronenhans, Wittenberg,
Königswinter und

rechten Zeit.
an der Westfront eingesetzt
eines jeden Deutschen den
zu seinem Teil mitzumachen,
und ihre gesamte Führung
gegenüber ihren Kellungen,
einen,
von welcher sie gebraucht
et in diesem Brüder sind.
er einer Seite das Leben
unter Führung die Mittel
kennen, so was ein jeder
was er zu tun vermag,
et, zuliegt, um dem Heil
zu heraufziehen und heran-
Ein Geringes ist es, was
ögen, aber doch nicht et
er pfeift so angekündigt des
rout durch unsere Seiten
wie tun? So lautet die
et die achtzehn Landes-
und M. d. S. d. A.

Aufführung

aus "Hohndorf,
sägten und ehe-
tenstein-Gallenberg
steller'schen Kapelle

haltiges und der
comun, besonders er-
graben", was von
durch die Besucher

Asche kann mit
Sonnabend jeden
hren werden. Die
atteis, zur Wege-
iten gut geeignet.

Delsnitz i.
G.

en,

ie tiefer-
er Galte,
Bruder

und der

2. April

1918

Lichtensteiner-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zeitung für Schönbach, Höllitz, Sonnenhof, Ritter, St. Barbara, Schmidhof, Marien, Radisch, Schmidhof, Marien, St. Nikolaus, St. Jacob,
St. Michael, Langendorf, Thom, Niedermühlen, Sulzhausen und Linsheim

Amtsblatt für das Reg. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung des Königlichen Amtsgerichtsbezirks

Mr. 90.

Offizielle Zeitung
für Wirtschaftsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Freitag, den 19. April

Wochentliche Zeitung
für Wirtschaftsgerichtsbezirk

1918.

Steier 8. Platz ordnete gestern, unter Einen- und Belegschaft, nachmittags für den folgenden Tag. — Wirtschaftsgerichtsbezirk 2 Mr. 40 Pf., nach der Post 80 Pf. 80 Pf. — Offizielle Nummer 10 Pf. — Briefporto nehmen andere
der Wirtschaftsgerichtsbezirk 6 Pf., alle anderen Postanstalten, Postamt, sowie die Poststädte entgegen. — Postamt werden die Poststellen 10 Pf. für aufzufüllende Poststellen mit 10 Pf. aufzufüllende Poststellen mit 20 Pf. berechnet. — Postamtporto 40 Pf. —
Telegramm-Postleit-Zugporto.

Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Mai 1918 Jahrmarkt in Lichtenstein.

Lichtenstein.

Frühjaarskartoffeln 1 Sitz. 15 M. Bezahlung i. Lebensmittelhandlung.
Freitag, 9-11 Uhr.

Fleisch Gewöhnliche 150 Gramm.
Rinder bis 6 Jahre 75 Gramm.

Margarine Sonderkaffeeartige Abteilung K.
60 Gramm = 24 Pf.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume der Stadtverwaltung zu Gallenberg

am Sonnabend, den 20. April 1918

für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

Anzeigen über Sterbefälle werden an diesem Tage vormittags von 8-9 Uhr entgegengenommen.

Die Arbeitslosenunterstützung wird schon Freitag, den 19. April aufgezählt.

Der Bürgermeister.

Lebensmittelverkauf in Gallenberg.

Butter:

Sonnabend, den 20. April.

Auf den Kopf 50 g Auslandsbutter für 39 Pf. — Getreide II 2.
Verkaufszeiten: Nr. 1-500 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 501-1000
vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 1501 bis
2000 vormittags 11-12 Uhr, Nr. 2001-Schluss mittags 12-1 Uhr.

Margarine:

Freitag, den 19. April.

Auf den Kopf 50 Gramm für 20 Pf. — Getreide II 1.

Nr. 1801 bis Schluss bei Frau Tröger.

Der Ortsverwaltungsbundschuh für Gallenberg.

Strickerinnen in Gallenberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe und Rückgabe der Garnreste, sowie
Ausgabe neuer Strickwolle.

Freitag, den 19. April

im Gemeindehaus.

Nr. 1-75 nachm. von 3-4 Uhr, Nr. 76-150 nachm. von 4-5 Uhr,
Nr. 151-225 nachm. von 5-6 Uhr, Nr. 226-Schluss nachm. von 6-7 Uhr.
Reihenfolge genau einhalten!

Der Ortsausschuss für Kriegshilfe.

Kurze wichtige Nachrichten.

* In der zweiten Kammer des Sachsischen Landtags entspannen sich gestern längere Aussprachen um das Landarten- und Fürsorgegezügliches und die Vermehrung der Güterzüchter.

* In Berlin ist eine Abordnung der britzigen Landesverbände von Ostland, Estland, Riga und Odessa eingetroffen, die nächstens vom Kaiser u. vom Generalstabschef von Hindenburg im Großen Saal empfangen werden. Sie überbringen den Beschluss der Landesverbände, in dem der Wunsch auf Auschluss von Deutschland aus der Bündnisunion mit Russland ausgesprochen wird, und erhofft, daß ihr Bemühen des Kaiser und der deutschen Regierung eine Zustimmung entgegen erhalten werden wird.

* Der durch seine frühen Melderritte an der Tischausstellung berühmt gewordene österreichische Kavallerie-Regiment Kaiser Graf Breising ist, 38 Jahre alt, gefallen.

* "Hohndorff" meldet aus London: Die britischen Bischöfe und Priester Irlands, auch der geweihte Primas von Irland halten Reden gegen die Dienstpflichtvorlage.

* Kämpfer melden: Das Mannschaftsbeschaffungsamt in der Zisterne mit 301 gegen 103 Stimmen in England angenommen.

* "Dovez" meldet aus Paris: Bolo wurde am Mittwoch morgens 6 Uhr im Vincennes erschossen.

Der Einbruch im Sperrbogen.

Die Presse der Entente befindet sich in einer weig benennenswerten Lage. Während sie auf höhere Belebung Tröstungsaufgabe abuft und ihren Feind immer wieder erzählt, die deutsche Offensive sei zum Stehen gekommen, muß sie sich selbst und ihre Kriegsgegner noch zwölf Stunden immer wieder gegen das Gesetz stellen. Denn die prächtigen deutschen Artillerie-Feuer unauflöslich ihren Vorwärts- und entzehen den Engländern jeden Tag neue Stellungen. Der Krieg um Opern wird immer enger gezogen, und das Schicksal der schwer geprüften Strot wird von je weniger aufzuholen sein, als in die englischen Stellungen nicht nur in der Flanke, sondern hellenweise auch schon im Rücken bedroht sind.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 17. April.

Deutscher Kriegsbericht

Auf dem blutgetränkten Kampfpolde der verlor-
genen Blumbergschlacht besiegte die Armee des Generals
Eck von Arnim Bischöfchen und schoss auch bei
Beckare und Chelwells ihr Liniex vor.

Wieder von der Zus hörten die Truppen des
Generals Sieger in den frühen Morgen und den
Dorf Wissensche, waren den Feind nach heftiger Ge-
genwehr von den Höhen nördlich und östlich vom
Lore und wieviel starke Wogenangriffen ab-
wehrte der Bulvergem in rückwärtige Linien aus-
weichen konnten. Die Gegner drängten wie vor den Dammbruch
gut.

Baileys und die zäh verteidigten Strukturen Gas-
bawade, nördlich von Baileys, und Wissensche werden
genommen. Mit stark im Straßenfeuer verloren
den Verlusten und des verlorenen Geländes rechts von Ma-
rischlande geholt durch Franzosen, vorwiegend Ma-
risch und schwedischen. Seine Angreife brachten unter
Kämpfern zusammen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme
die entzehen sich heftige Feuerkämpfe, die auch wäh-
rend der Nacht namentlich südlich von der Somme zu-
halten.

Mazedonische Front

Die Verbündeten in der Struma Ebene haben
die französische Stützpunkte Lézignan und einige
Gebiete gesiegt.

Der Erste Generalstabsoffizier, Budendorff.

Abendbericht

Berlin, 17. April, abends. (Amtlich) Auf dem
Schlachtfeld der vorjährigen Blumbergschlacht wurden
die Boekapelle und Langemark angenommen.

Die Rüdenbedrohung von Opern und

Bethune.

Der "Basler Anzeiger" berichtet: Bis jetzt sind die
deutschen Truppen an der britischen Nordfront 18 Mi-
liometer tief in die englischen Linien eingedrungen.
Deutsche Korpsgruppen haben nunmehr 8 Kilometer
von Hazebrouck entfernt. Die Rüdenbedrohung von
Opern und Bethune wächst damit beständig. Ebens-
o ist die ganze austriachende Linie gegen Vens und
Arras schwer bedroht. Bei Merdille stehen die
Deutschen genau 40 Kilometer näher am Meer als

die Engländer in ihrer bisher noch gehaltenen Stel-
lung.

Der Krieg um Opern beinahe geschlossen

In der Einnahme von Baileys bemerkten hollän-
dische Blätter: Seit acht Tagen berichten überein-
stimmend englische und französische Meliorungen, daß
die deutsche Liniene zum Ende gebracht worden
ware, was aber die Deutschen nicht glauben ha-
ben, jeden Tag neue Verteidigung zu machen. Durch
die Einnahme Baileys ist der Krieg um die englische
Stellung von Opern nunmehr in dreiviertel
geklidet worden. Den hiermit verbundenen vier-
jährigen Kämpfen drängten wie vor dem Dammbruch
ihre Truppen entgegen.

Die Gefährdung von Hazebrouck.

Deutsche Blätter berichten, daß trotz der Verlang-
samung des deutschen Vormarsches an der britischen
Westfront die Tage für die Engländer unvermindert
etwa sieben Tage mehr verstreichen zu machen. Durch
die Einnahme Baileys ist der Krieg um die englische
Stellung von Opern nunmehr in dreiviertel
geklidet worden. Den hiermit verbundenen vier-
jährigen Kämpfen drängten wie vor dem Dammbruch
ihre Truppen entgegen.

Neue Kämpfe an der Somme bevorstehend.

Die "Basler Nachrichten" melden: Eine salmant-
sische "Spur" Seite weiß auf den unmittelbar
begleitenden Beginn neuer schwerer Kämpfe im Ver-
lauf der Somme hin.

Das Schicksal von Amiens ist das Los von

London.

"Zürcher Zeitung" berichtet: Mit dem Zivilrat Amiens
ist das Los Londons aufzufinden verloren. Amiens
verhindern, heißt London verhindern; Amiens ver-
hindert, heißt London verhindert. Amiens ver-
hindert, heißt London verhindert.

Auch die Belgier unter Hochs Besitz.

"Spur" meldet aus Paris: Wie der "Siegold" er-
klärt, hat die belgische Miliz höchstwahrscheinlich bei
einem als dem eindrücklichste Stellungskampf der belgischen
General de Cambrai wird von seinem Stab über die
Kriegsfront zu ziehen und Hazebrouck kann mehr lange
zu halten sei.

Was der Oberbefehl Hochs bedeutet.

Die Holländische Presse lädt die militärische erfolg-
reiche Übertragung des Oberbefehls an Herzog

noch nicht untersucht worden sind. Vor der Untersuchung von Lebewesen im vierten Quadranten ist bis auf weiteres abzusehen.

— (K. M.) Löhnuung der Jungmannen. Einige Zeitungen haben von „Lohnbeschränkung“ bei den in der Privatwirtschaft beschäftigten Jungmannen geschrieben, weil in einem Aussatz der „Deutschen Arbeiterzeitung“ mitgeteilt wurde, daß von den 7 M. (in Sachsen nur 6 M., wenn Sonntags gearbeitet wird dann auch 7 M.), die der Arbeitgeber wöchentlich zu entrichten hat, beim Jungmann selbst nur ein Taschenreis von 1,50 Mark ausgezahlt wird, während die restlichen 5,50 Mark dem Privatwirtschaftsmann zugelassen werden. In Sachsen erhält der Jungemann ein Taschengeld von 25 Pf. für den Diensttag. Natürlich steht nicht durchaus bekannt zu sein, ob die Jungherrnarbeit eine steuerliche Freigabe erfährt, auf welche die Grundsätze der Lohnarbeit nicht entwonne sind. Dann aber ist auch zu beachten, daß von der dem Jungmann abgesetzten Summe außer den Bezeichnungen Löhne die sozialistische Ausbildung und Bildung Schulen. Deden um, bestimmt wird die Leistung des Arbeitsebauers zur Verfügung gestellt wird. Die Vermehrung ergibt Sachen mehrere die Eltern der Schüler durch eine Kleiderabnahmearbeit von täglich 30 bis 60 Pf. (in Sachsen 30 Pf.) entzöglicht. Von den 5,50 Mark übrig bleibende Mittel werden dem Jungmannslands zugewiesen, der grundsätzlich aus genossenschaftlichen Schulen betrieben wird, zur Unterstützung Kriegsbeschädigter, Klassenmeisterschaften und Bergl.

—::—

Burgstädt. Hochberg a. Th. Bürgermeister Voigt war bei die ihm zustehende Leitungszug zur Unterstützung Hilfsbedürftiger unserer Partei der sogenannten Kämpferkasse zur Verfügung gestellt.

Hohenstein-E. Diebstahl. Nachts in dem Bäckerei des bürgerlichen Brotbackwarenmeisters Müller aus dem verschlafenen Stalle ein Schwein im Gewichte von über einem Zentner, das die Diebe sofort abgestochen haben, entstohlen worden.

Löhnitz bei Aueberg. Durch Schenkerden seiner neuen Feste fand der Brotbacker Göttsche hier seinen Tod. Er war einige Wochen vom Platz beurlaubt, um die Feste zu bestellen.

Pöhlau. Eine Belohnung von 1000 Mark für die Chemnische Kavallerie hier ausgesetzt für die Entfernung des oder der Krebs, die in der Stadt zum Tode durch die Teile der Hähne von Pflasterstein mit Scheiben, deren Schaden angestellt haben. Der unmittelbare Schaden soll sich auf 10-15.000 Mark erheben. Da aber mit Vertrieb keinen vorheriger Zeit zu rechnen ist, wird der Preis noch viel größer werden.

Leipzig. 1700 Pfund Räucherwaren sind mittels Spende in der Nacht zum Samstagabend aus der Nachbarschaft einer Räucherwarenfabrik geholt worden, u. zwar 374 Pfund Räucherholz, 230 Pfund gefüllte Boni, 160 Pfund versch. Aalen von Berlin, 12 Pfund Fleißerminz, „Dondorff“ 12 Pfund, 12 Pfund Bonbons „Stader-Konditorei“ und 12 Pfunde mit verschiedenem Bissen verpackt. Räucherwaren mit der Aufschrift „Boni“. Eine Fülle der gehobenen Räucherwaren haben die Einwohner in mitgewidmeten Gebäuden und einen Teil in 21 Büros 40 Centimeter hohen, goldbraun angestrichenen Blechdosen überbracht.

Leuter. Ein tödlicher Unfallstschlag ereignete sich im Werkhof der Firma G. Th. Lippmann. Die 16-jährige Tochter des Maschinenführers Leuter wurde von der Kohlmine erschlagen und erlitt einen Schädelbruch.

Überhau. Schwer verletzt wurde in einer kleinen Holzwarenfabrik der 18jährige Arbeiter Müller. Er kam zu Hause, wobei er mit dem Kopfe in die im Gang befindliche kreisende Tür fiel.

Tiefenitz. Vom Getreide hergestellt wurde vor der 13 Jahre alte Sohn des Brotbackers Beßold vor hier, der am Rande des mit Wasser gefüllten, an der Unterseite einer Straße liegenden Steinbruches hinunterfiel in die im Gang befindliche kreisende Tür.

Penig. Eine besondere Vergünstigung erlebte die bürgerliche Stadt, nämlich den Verkauf von marktfreien Kartoffeln, wenn auch teurer wie für Speisefutterkartoffeln vorgezeichnete ist. Diese Kartoffeln waren versteckt in doppelter Sendung als Saatkartoffeln in den bürgerlichen Bezirk gekommen.

Nadeburg (Auer) brach im Grundstück des Glas-Hüttenarbeiter-Schulze aus und griff auf die Nachbarhäuser über. 2 Häuser brannten bis auf die Mauern nieder. Soft jährlisches Inventar alter betroffener Familien konnte gerettet werden. Unberührte mit Kindern spielende Kinder entwuppten sich als Brandstifter.

Reichenbach. (Aus Heimatland entflohen.) Leutnant d. Inf. Walther Schreiterer, der als Beobachtungsoffizier eines Flugzeuges im September 1915 in russische Gefangenschaft geraten und bis nach Umsk in Sibirien verschleppt worden war, ist Sonntag abend wohlbehalten zu den Seinen nach hier zurückgekehrt. Unserstolz mit Kindern spielende Kinder entwuppten sich als Brandstifter.

Gitter. (Aus ungünstiger Liebe) in den Tod gesungen ist eine junge Verkäuferin, die durch ihre große Schönheit allgemein bekannt war.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von S. Courths-Möller.

50.

To reckt sich Galutta in seinen breiten Schultern und sagt laut und deutlich:

„Mr. Sabib Beatriz liegt und Miss Sabib lägt. Sabib muss sich hüten vor Schlangen in blauen Augen. Mr. Sabib Beatriz hat Galutta getragt nach vielen Dingen und hat Galutta Kleid geboten. Aber Galutta schweigt und nimmt kein Geld. Sabib muss klug sein. Miss Sabib Beatriz ist nicht gut.“

Gerald legte lächelnd die Hand auf die Schulter seines Dieners.

„Bei unbefugt, mein guter Kerl! die Gefahr ist vorbei. Dein Stein ist gut; ich werde ihn weiter erproben. Vielleicht hast Du mir damit einen großen Dienst erwiesen, daß Du mir den Ring gabst. Er mag mit klare Augen.“

Galutta Augen glänzten.

„Kannst sehr gut Sabib und will alles für ihn tun.“ Gerald nickte ihm zu.

„Ja, Du bist eine treue Seele. Sieh, Du sagst auch der Sinn. Er spricht mir Dich. Und nun schreibs, Galutta! Miss Sabib Susanna hat geschrieben. Wir müssen bald zu ihr reisen. Du begleitest mich. In diesen Tagen reisen wir. Ich sage Dir noch vorher Lebewohl.“

Galutta wigte das Haupt.

„Galutta geht mit Sabib, wohin er ihm führt.“ Gerald ließ sich nun beim Auskleiden helfen und kehrte mit zur Küche. Da er einschlief, sagte er lächelnd vor sich hin: „Wahr ist vor allem Miss Sabib Romana mit den dunklen Augen. Sie hat auch ein nettes Herz.“

Und er rührte denken, daß Romana Norberta nun schon drei Ansprechende hatte — Hans, Galutta — und den Rauherring.

Als Gerald von Röthen am nächsten Nachmittag zur Feste nach der Fabrik bereit, aus seinem Bett heraustrat, stand Galutta, seiner horchend, an der Tür.

„Ist der Wagen vorgefahren, Galutta?“

„Er ist es, Sabib“, entgegnete der Jäger.

Gerald schritt den langen Gang und die Treppen hinab, von Galutta gefolgt. Unten im Böschil fand Gerald zu seinem Erstaunen Beatriz in einem Sessel sitzen. Sie war gleichfalls zur Ausfahrt fertig.

Gleich und heiter, als sei es ganz selbstverständlich, erhob sie sich und hängte sich in seinen Arme.

„Du hast länger zum Umkleiden gebraucht als ich, Gerald. Ich warte schon fünf Minuten unten auf Dich.“

Er sah sie unzufrieden an. Sie hatten sich heute nur bei Tisch gesehen, aber da war Beatriz besser und erstaunlich gewesen, als seit gestern abend nichts anzusehen. Er hatte sich gleichfalls nichts anmerken lassen.

„Du merkst auf mich? Wünschtest Du etwas von mir?“ fragte er.

Sie lachte schelmisch fröhlich und harmlos auf.

„Nur, über Gerald, wie wollen doch zusammen noch der Fabrik hinausfahren.“

Geralds Gesicht verzerrte nicht, daß ihm das unangenehm war. Nur sein Staunen vermochte er nicht ganz zu verborgen.

„Du willst mit in die Fabrik?“

„Sie möchte schelmisch.“

„Natürlich!“

Unter dem Eisernen Kreuz.

Original-Roman von S. Courths-Möller.

50.

To reckt sich Galutta in seinen breiten Schultern und sagt laut und deutlich:

„Mr. Sabib Beatriz liegt und Miss Sabib lägt. Sabib muss sich hüten vor Schlangen in blauen Augen. Mr. Sabib Beatriz hat Galutta getragt nach vielen Dingen und hat Galutta Kleid geboten. Aber Galutta schweigt und nimmt kein Geld. Sabib muss klug sein. Miss Sabib Beatriz ist nicht gut.“

Gerald legte lächelnd die Hand auf die Schulter seines Dieners.

„Bei unbefugt, mein guter Kerl! die Gefahr ist vorbei. Dein Stein ist gut; ich werde ihn weiter erproben. Vielleicht hast Du mir damit einen großen Dienst erwiesen, daß Du mir den Ring gabst. Er mag mit klare Augen.“

Galutta Augen glänzten.

„Kannst sehr gut Sabib und will alles für ihn tun.“ Gerald nickte ihm zu.

„Ja, Du bist eine treue Seele. Sieh, Du sagst auch der Sinn. Er spricht mir Dich. Und nun schreibs, Galutta! Miss Sabib Susanna hat geschrieben. Wir müssen bald zu ihr reisen. Du begleitest mich. In diesen Tagen reisen wir. Ich sage Dir noch vorher Lebewohl.“

Die mehrten sich wiederum die Anzeichen einer Rückkehr beim Hörn, und weil es für die Herstellung von großer Wichtigkeit war, genaue Kenntnis über die feindliche Truppenverteilung zu erlangen, wurde ein großes Patrouillenunternehmen vorbereitet. Stoßtrupp sollte unter dem Schutz einer gewaltigen Artilleriegeschütze in den feindlichen Graben eindringen und mit Gefangenem zurückkehren. Mit der Führung des Stoßtrupps, der die wichtigste Aufgabe hatte, wurde Hauptmann der Reserve Otto Müller der 7. Kompanie 1. Regt. 105 beauftragt, ein Kampfprobierer Offizier vor vorbildlicher Ruhe und Tapferkeit in schwierigen Raum schwege und die für den Einsatz in Frage kommenden Stellen.

Ja der Nacht vom 7. zum 8. Oktober 1917 war er wieder draußen, denn in der nächsten Nacht sollte das Unternehmen vor sich gehen. Als er nun das feindliche Drahtverhau vor sich sah, und sich in dem Graben dahinter nicht rührte, fragte er seine Freunde: „Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

„Auch morgen sehen wir ja unser Leben aufs Spiel, wir würden wissen, wenn wir schon heute versuchen, einen Granatapparat herauszuholen. Wie bringen wir das hin?“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder zum Schauspiel eines Krieges entzückt. Dies tritt der sogenannte „Gargedel“ weit unter die feindliche Stellung, auf welche der „Gargedel“ und die „Junge“, wie wir genaue Stellungstelle benannten. Weitere Seitenstellen waren vom Schwartzen-Meiste abgetrieben und im Ganzen stets verschiedene Rorte Sabungen eingebrochen worden.

Gobels diese Sprengstoffmassen ihr Vernichtungswerk an den vordersten Stellungen des Feindes gelan und dessen ganzes Minensystem zerstört hätten, sollte die allgemeine Bewirrung darüber bei den Franzosen zu einem Patronenunternehmen bewegen, dessen Zweck ein dreifacher war: den Erfolg der Sprengung festzuhalten, in der zur französischen Siedlung gehörigen Steinbruch Einblick zu tun und möglichst viel Gefangene zu machen.

Alle Vorbereitungen waren am 20. Juni abends bereit, alle Minenwerfer und Mörser auf ihre Ziele eingeschossen, alle Minenlämmer geladen. Nach 1 Uhr ließen wir zur Erschöpfung des Feindes an einer anderen Stelle eine Mine ausspielen; und 1/4 3 Uhr war dann der große Augenblick gekommen: wir gaben den Start. Wie ergerlich! Nur eine Römer mit 120 Zentner Ladung geht hoch; die anderen lieben noch. Doch ist ihre sofortige Nachbildung nicht möglich, denn schon eilen unsere Infanteriepatrouillen herbei. Rechts den Nähe-Kanal geben die beiden Abteilungen Bizefeldwebel Schwarze und Bizefeldwebel

Stöber mit je drei Gruppen und sechs Dismieren gegen die ihnen gegenüberliegenden Batterien vor. Wir bestreiken die Geschützen in den hinteren Spalten und gehen so energisch nach gegen die zweiten Batterien vor, doch der Feind wider Aufmerksamkeit noch Rücksicht übrigehabt, um sich gegen General Rudolf und seinen Trupp zu wenden, der durch den „neutralen“ Steinbruch vorgeht. Von dieser Abteilung dringen einschließlich Gruppen entflohen in die feindliche Batterie ein und machen Gefangene, während General Rudolf selbst mit dreihundert Gruppen und den Pionieren und Minenern zur Erfahrung der Verhältnisse im französischen Steinbruch, der durch die „Junge“ vom neutralen gehemmt ist, den steilen Hang des neutralen Steinbruchs ersteigt. An einem herunterhängenden französischen Schnellbrachhindernis wird die Junge erklommen. Die Abteilung wirkt sich auf den dort stehenden Maschinengewehr-Posten und erbeutet dort Maschinengewehr. Ohne Mühe auf die einschlagenden Granaten und Minen dringt sie weiter durch die Gräben vor und gewinnt Einblick in den französischen Steinbruch; auch gelingt es ihr, feindliche Sturzfliegen zu erlaufen.

Um 7 Uhr des Morgens wurden die noch liegenden Soldaten ernst erfasst; diesmal trat die Detonation sofort ein. Was für eine Detonation! Mit einem Ruck flogen Steine von mehreren Kubikmetern Größe ungefähr 200 Meter hoch in die Luft und stürzten wie ein Hagelschauer nieder, während der

Rock-Gußrand nach der Nähe zu sämtliche Wände am Kanal entflohen, bis nach liegenden Teil der Batterieabteilung entflohen und die feindliche Batterie vor der Junge zerstört und verschüttete. Nachdem die Soldaten sich verjagen hatte konnte man feststellen, daß von dem großen feindlichen Trichter ab der gesamte neutrale Steinbruchrand weggeschlagen, die Hälfte des Gargedels völlig verschwunden und die ganze vordere Hälfte der Junge eingestürzt und abgerutscht war. Die Stellung auf der Junge, sowie vor und hinter dem Gargedel ist zerstört und, wie man mit Sicherheit annehmen kann, sämtliche in der Junge befindlichen Unterstände und Tunnels. Nach der Stärke der Erdstürme zu schließen, ist auch die Zerstörung der feindlichen Minenlähmungen im ganzen rechten Abschnitt ausgiebig erfolgt. Die Beschädigungen im eigenen Winkel sind gering und gehen nicht über das erwartete Maß hinaus.

Wie, die dieses wohlgefahrene und wichtige Unternehmen vorbereitet und durchführen hoffen, darf sich der Lobesworte erfreuen, die der Kreisoberstabsarbeiter ihnen spendete. Für besondere Tapferkeit bei dem Patronenunternehmen wurden Bizefeldwebel Fritz Köhler aus Weichenbach (Haben-Baden), Unteroffizier Friedrich Zimmer aus Dresden und Unteroffizier Max Sonack aus Dresden, sämtlich vom Infanterie-Regiment, I. und 2. Kompanie, mit der Silbernen St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

Klavier-Unterricht

erteilt

Rosa Fischer,
— Lichtenstein —
Wilhelm-Ebert-Straße 7, I.

Brikett-Verkauf

Montag, von. norm. 8—12 Uhr
in früh. Uhrzeit Niederlage.
Emil Eichhorn.

Abfehr- Scheine

für auf dem Arbeitsverhältnis
treuhende Personen, bald vorzeitig
die „Tageblatt“-Druckerei.

Mit
+ 
fürs
Vaterland

Ein Pianino oder 1000 Mark bar

Ein Tafelservice für 12 Personen
Ein Plüschtapis, 2 x 3 m
Eine nutzbaum Kommode
Ein Nähtisch

Ein Wiener Sessel
Eine silb. Damen- oder Herrenuhr
4 Meter Seide zu einer Bluse
Verschiedene kleinere Preise.

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgesetzten Preise, welche verteilt werden. — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb zwei Wochen. Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren neuen Rundschreiben bekannt gemacht. Die Versandkosten muß der Löser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit näherem dienen werden. — Ratslösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Verlag Germania, Braunschweig Nr. 548



Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu bezahlen.

Ins Feld

gehen täglich mit der Post viele Nummern des „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“. Es gibt keine größere Freude

für unsere Feldgrauen,

als mit der Heimat in enger Fühlung zu bleiben. Senden Sie daher Ihren Angehörigen das heimatliche „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ zum monatlichen Bezugspreise von 1,00 Mk. ins Feld. — Adressänderungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen stets umgehend an uns zu berichten.



Die Hoffnung auf ein Wiederschen versichtet!

Nach Tagen bangen Wartens traf uns gestern die tieftraurige, fast unglaubliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam, der Lichtsignalist

Johannes Ernst Kante

im Pr. Res.-Int.-Brgt. No. 6, Inf. des Eis. Kreuzes II. Kl.
im Alter von 24 Jahren am 25. März durch Kopfschuß gefallen ist.

In tiefem Weh:

Arthur Kante z. Zt. im Felde, und Frau geb. Kretschmar,
Paul Kante, z. Zt. im Felde,
Max Kante, z. Zt. im Felde,
Martha Kante,
Helene Kante,

Martha Landrock als Braut, nebst Eltern und Geschwistern.
Von Beileidsbezeugungen bitten wir dankend abzusehen.

Lichtenstein, den 18. April 1918.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen

Paul Ernst Winter

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Paul Winter
und Sohn Walter

Lichtenstein, den 18. April 1918.